



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

39. Nach seinem Tod wird etlichen seine Glory geoffenbaret

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

Leben des gottseligen Bruders  
 mir angenehm seyn zu vernemen / wie es umb die bish  
 Weiber stehet. Eben umb diese Zeit ware der Herz Fran  
 scus March der Statt Valenz Syndicus zu Madrid  
 gelangt / der auch am andern Morgen kam unsern Br  
 Franciscum zu besuchen / funde ihn aber todt / welches  
 dieser Herz gar schmerzlich hat empfunden / daß er nem  
 gestern zu seiner Antommt nit eylend kommen wäre  
 Bruder Franciscum in seinem Leben zu sehen und an  
 den Nach den vorgemelten Worten hat der Diener  
 die Sprach verlohren hat auch alsobald angefangen zu  
 ben und über ein halb vierheil Stunden seinen Geist  
 geben / an einem Sontag / zu Nacht umb zehen Uhr  
 26 Decembris, Anno 1604. seines Alters 60. Jahr  
 verliesse alle Conventualen einer seits zwar voller Trost  
 deme sie sahen / daß nunmehr der gottselige Bruder Fran  
 scus das glückliche End seiner Mühseligkeiten / und den  
 hofften Anfang seiner ewigen Glori zur belohnung erzei  
 hätte; ander seits empfunden sie seinen Abscheid gar schme  
 lich / weiln er eines heiligen Wandels / und allen gar freu  
 lich und behülfflich ware.

### Das 39. Capitel.

Nach seinem Tod wird etlichen seine Glori  
 geoffenbaret.

**L**he wir von der Begräbnus des gottseligen Br  
 Francisci handeln / ist nöhtig etliche Offenbarun  
 von seiner Glori herbey zu sehen / als welche zu diesem  
 gehören; jedoch wollen wir allein von zweyen gar glaub  
 digen melden Den andern Weynachtag eben umb die  
 be Stund / als Bruder Franciscus starb / gieng eine ge  
 liche  
 eine S  
 sem die  
 daß es  
 thronie  
 genden  
 Comm  
 sicht de  
 in vorh  
 zumale  
 hen / er  
 höchste  
 ward a  
 schöner  
 diecher  
 wir mi  
 sicherh  
 Augen  
 sahe / w  
 Kugel  
 Seel d  
 bige ab  
 welche  
 gem ein  
 welche  
 davon  
 net war  
 worden  
 Franci  
 wenige  
 die geri

liche Person auß dem Chor / und sahe durch Offenbarung  
eine Seel auß dieser Welt zum anderen Leben mit gar gros-  
sem Liecht und höchster Klarheit hinfahren / verstande auch /  
daß es eine Seel auß demselben Orden wäre / obwol damalt  
ihro nit offenbaret worden / wessen Seel es wäre. Am sol-  
genden Tag / da vorbesagte Person / nach empfangener  
Communion / sich ins Gebett begeben / ist ihr durch ein Ge-  
sicht des Verstandes erkläret worden eben dasselbe / was sie  
in vorhergehender Nacht erkant hatte; dan sie ein grosse und  
zumalen glanzende Kugel mit liechteren umbgeben gese-  
hen / etliche liechter aber waren höher als die andere / das  
höchste liecht ware auch glanzender vor allen anderen / und  
ward auch von allen den anderen erleuchtet / daherors desto  
schöner wäre; und obwol die Kugel so wohl / als auch die  
liechter weit ein andere Gestalt hatten / als die Ding / die  
wir mit leiblichen Augen klärlich sehen / so ware dennoch die  
sicherheit dieses Gesichts grösser / als wäre es mit leiblichen  
Augen gesehen worden. Als nun besagte Person dieses also  
sah / ward ihr gesagt : Das oberste liecht / welches über der  
Kugel war / und einen also grossen Glanz hatte / wäre die  
Seel des Bruders Francisci von dem Kindlein Jesu; sel-  
bige aber welche unden herumb in ihrer Ordnung waren /  
welche sich auch in dem obersten liecht endigten / und selbi-  
gem einen grösseren Glanz machten / seyen die Seelen /  
welche durch Francisci vermittelung wären selig worden /  
dovon ihme eine accidental oder beyfällige Glorj zugeeig-  
net war. Die jenige geistliche Person / dero diß ist gezeiget  
worden / ware viel Weylwegs von dem Orth / da Bruder  
Franciscus gestorben / abgesondert / gedachte auch nichts  
wenigers als an ihn; inmassen sie von seiner Kranckheit nit  
die geringste wissenschafft hatte. Selbige Person lebte nach

dem Geist/und nit nach dem Fleisch/empffenge auch  
und sonderbare Gnaden von der Göttlichen Majestät ;  
deme ware sie mit dem Geist der Weissagung begabet ;  
ich dan selbst hab erfahren / dan ich viel von geistlichen  
sachen mit ihr gehandelt / und hat sie mir einige Offenbar-  
gen von grossen Dingen angemeldet / welche ins kün-  
ftigste geschehen solten / von denen man zwar selbiger Zeit am  
nächstesten gedachte / welche doch hernacher vorhero gesag-  
te Weise seynd erfüllet worden ; dahero halte ich besagte Vision  
für eine wahrhafte Offenbarung.

Die andere Offenbarung ist leiblicher weise geschehen  
nach beschaffenheit desselben/ deme sie widerfahren/ und  
sich folgender Gestalt zugetragen. Nach Ableiben Bruders  
Francisci hat den Herrn Tapia des Nahis Secretarius  
der auch ein Freund Francisci ware / gähling ein solches  
Kranckheit ergriffen/ welche / nach Meynung der Doctoren  
/ gar gefährlich ware / auß Furcht des Todes gedachte  
der Krancke sein Vertrawen auff die kräftige Fürbitte  
des verstorbenen guten Freundes Francisci zu setzen ; er  
nahm ein Stücklein von seinem Habit, und hielte selbiges in  
der Hand / wahr wie ein Heiligthumb ; dasselbe Stücklein nahm  
er bey sich auff's Beth/ bliebe folgens allein im Gebett/ und  
sah sich seinem Freund Francisco / mit begehren/ er möge  
doch bey Gott sein getrewer Fürsprecher seyn / damit er  
von seiner vorigen Gesundheit mögte theilhaftig werden ;  
in diesem Gebett sehet er bey hellem Tag den Bruder Fran-  
ciscum in seinem Habit eines barfüßigen Carmeliten /  
Gestalt wie er bey Lebzeiten gewesen ; er sahe mit fröhlichem  
Gesicht den Krancken an/ gieng auch eine gute Weile  
an der Seiten/da der Krancke sein Angesicht hingewendet  
hatte/ zuletz kam er zu den Füßen der Bethstatt/ und ver-  
schmeichelte ihm die Füße.

de dafelbst / also verliesse er den Krancken / jedoch in solchem  
 Trost und Freuden / daß er seine gar betrübte Frau zu sich  
 beruffen / und ihro angezeigt / was massen er nunmehr keine  
 Forcht hätte von selbiger Kranckheit zu sterben / weil der  
 Bruder Franciscus kommen wäre ihn zu besuchen ; dahero  
 hätte er ein festes Vertrauen auff Gott und die Fürbitt  
 Francisci, daß ihm die vorige Gesundheit solle zu theil wer-  
 den / ist auch also geschehen ; sintemaln er sich alsobald besser  
 befunden / und in wenig Tagen ganz gesund worden. Dis  
 alles hat der Herz Secretarius selbst mit gar danckbarem  
 Gemüht mir erzehlt ; darauf dan wie kräftig bey Gott die  
 Fürbitt der Heiligen und dero selben Heiligthumben an-  
 dächtige verehrung seye / gnugsam erhellet ; weil durch beyder  
 Theil vermittelung vorbesagter Secretarius seine Gesund-  
 heit erhalten. zu dem wird auch durch beyde Theil die ewige  
 Glori des gottseligen Bruders Francisci bekräftiget.

### Das 40. Capitel.

Welcher Gestalt der Leichnam behandelt und  
 begraben worden / und von dem grossen Zulauff des  
 Volcks / das ihn zu verehren kommen ist.

**I**n wollen wir seine Seel der herrlichen Glori / wel-  
 che sie in diesem Leben erworben hat / in ihrer ewiger  
 Ruhe geniessen lassen / und den Leichnam bis zum Grab be-  
 gleiten. Selbige Nacht / als er verschieden / haben der P. Vi-  
 carius und zwey andere Brüder seinen Leib nach Brauch  
 des Ordens also zugerichtet / wie er solte begraben werden ;  
 unter dessen haben sie vermercket / daß die unterscheidliche  
 an ihm gebräuchte Arzneyen und Salben gar keinen bösen  
 Geruch / wie sonst pflegte zu geschehen / von sich gaben /